



Demonstration arbeitender Kinder (Foto: Marek Höhn)

nis zwischen den Generationen aufrecht zu erhalten. Damit wird unliebsame Konkurrenz ausgeschaltet. Dieses wird von der ILO nicht einmal geleugnet: Ihr zentrales Anliegen ist es, Kinder vor Arbeit zu schützen und „gut funktionierende Arbeitsmärkte für Erwachsene“ zu ermöglichen (ILO 2002, S. 7) Es gilt erklärmaßen das Privileg der bezahlten Arbeit für Erwachsene durchzusetzen und abzusichern.

Die weltweite Durchsetzung der Vollzeit-Schulpflicht kann als Ausdruck der hegemonialen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern begriffen werden, die prinzipiell das Recht des Kindes auf Selbstbestimmung beschneidet. Das Bild vom Kind als Vollzeit-Schüler oder Schülerin entspricht nicht der Realität vieler Kinder, ebenso wenig wie das zur Abschreckung genutzte Bild des Vollzeit erwerbstätigen Kindes. Vielmehr verhält es sich derart, dass Kinder zwischen Schulbesuch und Arbeit wechseln und wechseln wollen.

Folglich streben arbeitende Kinder – und dies gilt für Kinder im Süden wie im Norden – nicht die Abschaffung von Kindheit an, sondern wollen bei der Ausgestaltung von Kindheit und dem Generationenverhältnis gleichberechtigt partizipieren. Sie wollen sowohl Schutz- als auch Teilhabemöglichkeiten selber mitdefinieren. Dazu gehört auch die Möglichkeit zu arbeiten.

Anmerkungen

1 Dem vorliegenden Beitrag liegt ein Vortrag für die Jahrestagung 2003 der Sektion Soziologie der Kindheit der DGS zugrunde.

2 Durch qualitative Methoden der Sozialforschung werden die Motive, die Bedingungen und die Auswirkungen von Arbeit auf Kinder zwischen 10 und 14 Jahren und ihr soziales Umfeld erforscht.

3 „Das Recht auf Respekt: Arbeitende Kinder und Jugendliche halten besonders an diesem Recht fest, weil sie in ihren täglichen Aktivitäten häufig mit Missachtung und Ablehnung behandelt werden. Sie möchten, dass ihre Berufe und ihre Beiträge zur Volkswirtschaft anerkannt werden, sie möchten als menschliche Wesen respektiert werden, als Kinder, aber auch als Akteure, die vollwertig zu der Entwicklung ihrer Länder beitragen.“ (Übersetzung d. A.)

Literatur

Elson, D.: The differentiation of Children's labour in the capitalist labour market. In: *Development and Change*. London/Beverly Hills SAGE 1982 (Vol. 13), S. 479 – 497.

Enda Tm Jeunesse Action (Hg.): The 12 Rights of the African Movements of Working Children and Youth (AMWCY), Feb. 2000 (französisches Original). In: *Jeuda* 114. Dakar 2000.

Hessisches Ministerium f. Frauen, Arbeit und Sozialordnung (Hg.): *Kinderarbeit in Hessen*. Wiesbaden 1994.

ILO: *Eine Zukunft ohne Kinderarbeit*. Bericht des Generaldirektors. Gesamtbericht im Rahmen der Folgemaßnahmen zur Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit. Internationale Arbeitskonferenz 90. Tagung 2002, Bericht 1 (B), Genf 2002.

Protagonistas – Revista por la defensa de los derechos de los niños, niñas y adolescentes, (2002)16, S. 3 – 5.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (Hg.): *Kinderarbeit*. Münster 1991.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen (Hg.): *Kinderarbeit im Land Brandenburg*. Potsdam 1994.

Morrow, V.: Warum englische Kinder neben der Schule arbeiten. In: Zeiher H./Hengst, H.: *Die Arbeit der Kinder*. Kindheitskonzept und Arbeitsteilung zwischen den Generationen. Weinheim/München: Juventa 2000, S. 143 – 158.

NATs Revista Internacional desde los niños/as y Adolescentes Trabajadores, V(2002), 9 Noviembre 2002, S. 117 – 124.

Nieuwenhuys, O.: *Children's Lifeworlds*. Gender, welfare and labour in the developing world. London/New York: Routledge 1994.

Nöthen, M.: *Die KinderRÄchTZÄnker*. Der Entwurf des autonomen Kindes und seine Bedeutung für die generationale Ordnung. Wuppertal: Unveröffentlichte Diplomarbeit 2000.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.): *Kinderarbeit in Deutschland*. Bericht der Bundesregierung. Sozialpolitische Umschau, (2000)168.

Schildkrout, E.: Children's work reconsidered. In: *International Social Science Journal*, XXXII(1980)3, S. 479 – 489.

Senatsverwaltung für Soziales Berlin (Hg.): *Kinderarbeit in Berlin*. Unveröffentlichter Bericht 1994.

Sixth African Meeting of Working Children and Youth. Temporary Synthesis. April 2003.

Thüringer Landesamt für Soziales und Familie (Hg.): *Kinderarbeit im Freistaat Thüringen*. Suhl 2000.

Zeiher H./Hengst, H.: *Die Arbeit der Kinder*. Kindheitskonzept und Arbeitsteilung zwischen den Generationen. Weinheim/München: Juventa 2000.



Dr. Beatrice Hungerland, geb. 1962, Sozialwissenschaftlerin, Koordinatorin des DFG-Projekts ‚Kinder und Arbeit‘ an der Technischen Universität Berlin; Arbeitsschwerpunkte: Soziologie der Kindheit, Familiensoziologie, Gender studies, Arbeitssoziologie, qualitative Sozialforschung.

Anne Wihstutz, geb. 1969, M.A. Soziologie, Dipl.-Sozialpädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Internationalen Akademie (INA) an der FU Berlin, Mitarbeiterin im DFG-Projekt ‚Kinder und Arbeit‘, Promotion zum Thema ‚Die Anerkennung von Kindern über Arbeit‘, Berufserfahrung als Sozialpädagogin in Lateinamerika und Afrika.

